

Inserate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expedition

**Josef Schwarz,**  
V. Maroktanegasse 4.  
owie in der Exp. der  
„Seteren Blätter“.  
**Budapest,**  
VI., Eötvös-gasse 5.

# Zeitfragen

**Insertions-  
Gebühr**

für die  
4spaltige Kompa-  
rettel-Zeile für das  
Inland 24 Heller,  
Ausland 25 Pf.

Beilage der Seteren Blätter.

Nr. 14.

Budapest, den 4. April 1903.

X. Jahrgang.

## Der Humor.

Mit dem Humor ist es eine ganz eigene Sache. Er läßt sich nicht geben und nicht verleugnen. Ist's Euch von der Natur nicht angewachsen, dann möget Ihr Euch mühen, wie Ihr wollt, mögt lustige Begebenheiten erinnern, und sie mit allem Witz lächerlich sein sollender Worte und Wendungen vortragen; es wird ewig kalt, steif und frostig bleiben, kein Mensch weiter, als der Erzähler selber, wird darüber lachen, und geschieht es dennoch, so wird es die schwere Bierlache des derben, hausbackenen Spafes, oder der Zwergfelligkeit der Posse sein, nicht die leicht heraufstrebende, aber bald zerpringende Champagnerperle, die in Ernst und Wehmuth untergehen muß, um desto muthwilliger wieder hervorzuprudeln. Denn durch das Lachen des Humors muß stets seine Grundlage — der Kontrast — hindurchschimmern, und diese Grundlage wird in der Regel tiefer Ernst, oft das Schlechte, sogar das Traurige und Erhabene sein. Der echte Humorist schickt sein Lachen aus finstern Tiefen hervor, so wie das stille Meer aus seinem geheimnisvollen Abgrunde die, in den Farben des Regenbogens schillernden Seifenblasen des Nautilus. Der bunte Schimmer des Regenbogens entzückt Euch, aber indem Ihr nach dem lieblichen Phantome greift, ist er verschwunden, und Ihr schaut sehend und träumend über die stille, geheimnisvolle Fluth.

Das ist die eine Art des Humors. Die andere und die bei weitem bessere, ist die gemüthliche. Hierzu gehört mehr als Witz, Scharfsinn und Zusammenstellung der Contraste. Hierzu gehört Herz und Seele. Wer nur aus dem Gallenpfehle die Blasen des Lächerlichen heraufsteigen läßt, der kann schnöden Kitzel erregen, aber das edle Menschengefühl wird er nicht befriedigen, so wie es ihm selbst auch fremd war. Aber wer das Lächerliche guter Menschen wie eine Schattirung zu brauchen versteht, die ihre Lichter nur noch mehr erhebt, wer es versteht, zu zeigen, wie diese Trefflichen ohne jene kleinen Menschlich-

keiten gar nicht die Trefflichen sein könnten, wer es versteht, durch das Wunderliche und Kontrastrende den klaren Grund einer reinen Seele durchschimmern zu lassen, und die Thräne der Wehmuth darüber ins Auge zu loden, daß diese Herrlichen dennoch nur Menschen und keine Engel sind, der greift ans Herz und erhebt und befriedigt. Und solch ein Humorist wird sich selbst überall innige Liebe erwerben, denn er wird in seinen Darstellungen nur geben, was er selbst hat, Gemüth und Seele und ein, allen Menschen wohlwollendes Herz.

Solch ein Humorist war Musäus, und wer war und ist diesem Trefflichen nicht gut? Sein Humor ist mild, ergötlich und rührend. Nie, selbst wenn er Fehler straft, wird er hart, schneidend und erbitternd. Und wie gemüthlich ist bei ihm Alles! Wessen Auge ist ohne Thränen inniger Nührung geblieben, wenn Zeit mit Weib und Kindern ausgezogen, dem wohlthätigen Mübezah! die dargeliehenen hundert Thaler, die durch Fleiß und kluge Anwendung Segen und Glück gebracht, mit Zinsen zurückzahlen, kein Mübezah! sich sehen und hören läßt, endlich aber ein kräuselnder Wind den zerrissenen Schuldschein vorüberweht, auf dem geschrieben: zu Dank bezahlt; oder wenn der Ergarkoch Peter Bloch, dem die gemeine Stadt einen kümmerlichen Verdienstbrocken zugeworfen, damit es nur nicht heiße: in derselben freien Reichsstadt sei der Garkoch Hungers gestorben; von Mutter Isen, der bösen Hülsen geknöchelt, von seiner Tochter, dem süßen Mägdlein, mit zarten Thränen beweint, und endlich durch die Springwurzel im Harzgebirge als Schatzgräber glücklich wird; oder wenn die Nimphe des Brunnens ihrer geliebten Mathilde das ewige Valet jagt; oder wenn der Schwanenweicher bei Zwickau nun nie mehr von den gesiederten Gästen des Morgenlandes besucht wird, und die schöne Zoe, wie sie dahinzieht nach der Heimat, die Sehnsucht des geliebten Schwabenblutes mit sich nimmt, die nun in Cera ihr eigenes Leben mit dem Schleier der Wehmuth umhüllt? Wen hat dies Alles

nicht ergriffen? Und wer hat diesen Meister je erreicht? — Studiert ihn und andere Humoristen, vertretet sie alle in *succum et sanguinem*! Hat es Euch nicht die gültige Natur gegeben, schlägt Euch nicht in der Brust, die herbes Leid, Undank, Kummer und der Giftpfeil arger Bosheit verwundet, dennoch das menschenliebende, reine, fröhliche Herz, dann ist all' Euer Mühen umsonst; denn wie könnt Ihr geben, was Ihr selber nicht habt!

So wenig es auf der einen Seite möglich ist, den Humor zu erlernen oder zu erstudieren, eben so wenig ist es auch möglich, daß humoristische Menschen sich auf lange verbergen, oder eine andere Farbe annehmen können. Sie können in einem andern Elemente leben, aber nur kurze Zeit, dann müssen sie zurück in die Heimat, und diese Rückkehr geschieht oft sehr schnell und zu ungelegener Zeit. Ein paar Anekdoten mögen dies beweisen.

Der Schauspieler Foote war zu seiner Zeit ein trefflicher Humorist und der beste Komiker der englischen Bühne. Auf sonderbare Weise kommt es ihm aber einmal an, auch in einer hochtragischen Rolle glänzen zu wollen, und er wählt dazu die Rolle des Brutus in einem bekannten englischen Meisterwerk. Man widerräth es ihm ernstlich, und weist ihn auf das: Schuster, bleib bei deinem Leisten, man stellt ihm vor, daß er sich unfehlbar klamiren werde — umsonst! Er will den Brutus geben, und zeigen, daß er auch hochernste Charaktere darzustellen vermöge. Die Direktion gibt endlich nach, das Stück wird angefündigt, und die neugierige Welt, die den Spafvogel Foote als Brutus sehen will, strömt ins Schauspielhaus, und sitzt da, und wartet mit Sehnsucht. Aber Jeder hat die Erinnerung an das, was Foote sonst war, mitgebracht, und diese Erinnerung schleicht unvermerkt mit leisem Zucken und Kitzel um das Zwerchfell. Kein Mensch ist tragisch gestimmt.

Da raucht der Vorhang auf, und die ersten Szenen des Meisterwerkes, in welchen Brutus nicht erscheint, fesseln Auge

## Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

# Delice

Bestes, echt französisches  
Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen

zu haben in sämmtlichen Trafiken des Landes.

und Herz der zahllosen Menge mit tiefem Ernste.

Der Vorhang sinkt, und nun ist Alles gespannt auf das Erscheinen des Brutus selbst, der nun nachdenkend, den Kopf in die Hand gestützt an einem Tische sitzend, aus der tiefen Kontemplation erwachend, dem hereintretenden Sohn zuzufen muß:

Was willst Du, mein Sohn?

Da rauscht der Vorhang wieder empor und Brutus sitzt wirklich am Tische, in tiefes, ernstes Nachsinnen versunken. Aber unglückseliger Weise hat sich sein großer, schwarzer Pudel ins Zimmer geschlichen, und schnopert hinten um den Herrn. Dieser im Enthusiasmus seiner Rolle und im Wahne, es sei der eintretende Sohn, hebt ernst das Haupt, und fragt mit wehmüthig feierlicher Stimme:

„Was willst Du, mein Sohn?“ und augenblicklich bricht wie Donnergeprassel die Lache des gefüllten Hauses aus, und — das Trauerspiel ist zu Ende.

Das Seitenstück hierzu war ein bekannter humoristischer Dichter in Paris. Diefem kommt es auch ein, im Tragischen zu glänzen, und ein Trauerspiel zu schreiben. Die Freunde widerrathen ebenfalls, aber umsonst.

Endlich ist das Stück fertig, es ist das Trauerspiel *Romulus* und *Nemus*. Die Freunde, die Schauspieler, die Gelehrten sind geladen zur ersten Vorstellung, und sitzen schweigend im weiten Kreise, aber eben auch bei der Erinnerung an die anderweitigen ganz heterogenen Verdienste des Verfassers mit kaum verhaltenem Kitzel in der Gegend des Zwerchfelles.

Da tritt der Künstler herein mit ernster, schwermüthiger Miene, schwarz gekleidet und das Manuscript unterm Arme. Kein Athem regt sich, als er sich an den Tisch in der Mitte des Saales setzt. Nun entfaltet er das Papier, nun räuspert er sich, nun soll er mit den ersten Worten, die die zuerst auftretende Person dem *Nemus* zuruft, das Lesen beginnen, aber diese ersten Worte sind die Unglücksworte: „*D, Nemus!*“

Mit feierlicher Stimme hebt der Dichter das Haupt und liest: „*D, Nemus!*“ aber auch nun bricht der Donner einer unauslöschlichen Lache aus, denn diese Worte, die gerade so lauteten, wie das: **Oremus!** des Priesters am Altare — Laß uns beten! — machten augenblicklich der Vorlesung ein Ende, und von dem Trauerspiele *Romulus* und *Nemus* war keine Rede mehr.

### Literatur und Kunst.

Die internationale *Matéur-Ausstellung* des *Photoklub*s wird am Sonntag, 5. d. M., durch Erzherzog *Josef August* eröffnet werden. Das Comité hat bereits sämtliche Vorbereitungen getroffen. Am Samstag werden die Vertreter der Presse die Ausstellung, welche drei Wochen lang geöffnet bleibt, besichtigen.

Die *Kunstaustellungen* in *Szeged* und *Szabadka* wurden vorgestern und gestern vom Sektionsrathe im Unterrichtsministerium *Alexius K. Lippich* und dessen Begleiter Ministerialsekretär *Dr. Eugen Huska* besichtigt.

### Banken und Aktiengesellschaften.

Die „*Adria*“ k. u. g. See- und Schiffsahrts-Gesellschaft hielt dieser Tage ihre ordentliche Generalversammlung, in welcher in Folge der Krankheit des Präsidenten *Alexander Ritter v. Lederer*, der Vizepräsident, *Magnatenhausmitglied Konrad Burhard-Béla-vary* den Vorsitz führte. In Vertretung der Regierung war Ministerialrath *Johann Gyöngyösy* anwesend. Laut dem unterbreiteten Direktionsbericht schließt das Geschäftsjahr 1902 — an dessen Ergebnis bereits das erhöhte Aktienkapital partizipiert — mit einem Reingewinn von *K. 1.663.970.43*. Der Bericht hebt hervor, das die Erwartungen, welche an die Erhöhung des Aktienkapitals und der Vergrößerung des Schiffsstandes hinsichtlich der Rentabilität geknüpft wurden, schon im verfloffenen Jahre sich erfüllt haben. Dieses günstige Ergebnis ist nicht zum geringsten Theil dem Umstande zu verdanken, daß das Unternehmen über wesentliche größere, neue Schiffe, wie „*Szell Kálmán*“, „*Báro Fejérvary*“ „*Arpad*“ etc. verfügt, deren Geschäftsergebnisse sich sehr vortheilhaft gestalten, ferner dem Umstande, daß die Summe der allgemeinen Spesen sich kaum erhöht habe und der alten Schiffe in zielbewußter Weise schon vor der bestimmten Zeit abgeschrieben wurde. In Anbetracht der Verhältnisse erscheint demnach die Ueberzeugung als berechtigt, daß die gegenwärtige günstige Rentabilität der Aktien auch bei den größeren Lasten des neuen Vertrages wird aufrechterhalten werden können und dies umso mehr, da Aussicht vorhanden ist, daß sich die Kohlenpreise günstiger gestalten werden. Durch die Vergrößerung ihrer Flotte ist die „*Adria*“ auf einem so hohen Niveau angelangt, daß sie die sämtlichen in Bezug auf die Seeschiffahrt erhobenen Ansprüche des vaterländischen Handels zu befriedigen vermag und Dank ihrer konsolidierten Geschäftsverhältnisse in die Lage gekommen ist, vielen volkswirtschaftlichen Interessen, selbst unter Zurückdrängung ihrer eigenen materiellen Interessen ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Der Gesamtverkehr des verfloffenen Jahres betrug *895.028* Tonnen gegen *700.000* Tonnen im Vorjahre, was einer Steigerung von 28 Prozent entspricht. Die Einfuhr hat sich zwar im 1746 Tonnen vermindert, doch weist die Ausfuhr eine Steigerung von *51.400* Tonnen, d. i. 21 Prozent auf. Die Direktion beantragt, daß nach Abzug der statutenmäßigen Dotationen, der fällige Coupon mit *30* Kronen eingelöst werde. Die Affekuranzreserve erreicht mit der diesjährigen Dotation die Höhe von *2.550.000* Kronen. Die Ge-

neralversammlung nahm den Bericht genehmigend zur Kenntniß und ertheilte das Absolutorium. Hierauf wurden Graf *Dominik Teleki*, *Ludwig Bishy*, *Julius Goldberger de Buda*, *Béla Kelenyi* und *Emil Ullmann* in den Aufsichtsrath gewählt. Die Dividende gelangt vom 1. April ab an der Fünfaner Kasse der Gesellschaft, in *Budapest* bei der Ungarischen Kommerzbank und in *Wien* beim Wiener Bankverein zur Auszahlung.

Die Erste Militärversicherungsanstalt unter dem Protektorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs *Josef* als Genossenschaft hat am 29. März l. J. unter dem Vorsitz ihres Präsidenten *Dr. Aurel Münnich* ihre 10. ordentliche Generalversammlung abgehalten. Der Rechnungsabschluss konstatiert aus Anlaß des zehnjährigen Bestandes des Instituts unter Hinweis auf die erzielten Erfolge, daß in einer verhältnißmäßig so kurzen Zeit, noch keine einheimische Versicherungsanstalt ähnliche Resultate aufweisen konnte, was umso bemerkenswerther ist, als die Gesellschaft sich ausschließlich mit dem Betriebe der Lebensversicherung für Knaben befaßt. Aus dem Berichte ist zu ersehen, daß im Jahre 1902 für *10.156.000* Kr. Versicherungen abgeschlossen wurden und waren somit am Jahres-schluss *42.321* Policen für ein Versicherungskapital von *45.481.747* Kronen in Kraft. Die Einnahmen haben sich ebenfalls erfreulich vermehrt. An Prämien, Gebühren und Zinsen wurden *2.361.208* K. 81 H. eingehoben. Der Kursgewinn betrug *884.787* K. 50 H., wovon jedoch *48.678* K. 50 H. für Kurschwankungen reservirt wurden. Die Prämien- und sonstigen Reserven nehmen im Vergleich zum Vorjahre auch sehr bedeutend zu; dieselben wurden nämlich mit *1.681.133* K. 46 H. dotirt und beziffern sich somit auf *9.699.107* K. 33 H. und sind die aus den Jahren 1893—7 herührenden Provisionen nunmehr gänzlich getilgt. Was die Ausgaben betrifft, so wurden im Jahre 1902 für fällige Versicherungen an *171* Mitglieder *122.850* K. ausbezahlt. An Abschlussprovisionen sind *167.568* K. 52 H., also bloß etwas über  $1\frac{1}{2}\%$  der Neuproduktion, an Inkassoprovisionen *31.135* K. 83 H., also nur  $1.57\%$  der eingehobenen Prämien verausgabt. Von den Organisationsspesen wurden *26.888* K. 05., von den Ruheständen *15.395* K. 42 H. abgeschrieben. Trotz alledem beträgt der erzielte Reingewinn *125.226* K. 58 H. Das Bilanz-Konto weist *10.723.251* K. 49 H. Aktiven aus, was in Hinblick auf das Vorjahr einer nennenswerthen Zunahme gleichkommt; hievon ist der größte Theil in vorzüglichen Hypothekendarlehen und pupillar-sicheren Werthpapieren angelegt. Der Bericht erwähnt noch die Einführung einer neuen Form der Renten- und Pensionsversicherung. Die Generalversammlung nahm denselben einstimmig zur Kenntniß und votirte über Antrag des Reichstagsabgeordneten *Franz Pildner* der Veranlassung, speziell aber dem Präsidenten *Dr. von Münnich* Dank und Anerkennung.



Perlen des Humors sind die bisher erschienenen Bände der humoristischen Bibliothek

# Provinz-Mädel

von  
Felicitas Róse

Preis pro Bd. 1 M., eleg. geb. M. 1.50. — Erhältlich in jeder Buchhandlung u. auf jedem Bahnhof oder von  
Rich. Bong, Kunstverlag.

## Mészáros Gyula

— butor-asztalos —

RAKTÁR ÉS MŰHELY:

Budapest, VIII., Futó-u. 3.

Készít mindennemű hálószo-

ebédlő-, bolti- és konyha-berendezéseket,

valamint minden e szakmába vágó munkát

a legolcsóbb áruk mellett.

Javítások is elfogadtnak és pontosan eszközöltetnek.



Vor Gebrauch von  
Feolin.

Nach Gebrauch  
von Feolin.

## Millionen Damen

benützen „Feolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feolin“ nicht das beste Cosmeticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Feolin“. „Feolin“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, daß ferner **Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimmerln, Nasenröthe** etc. nach Gebrauch von „Feolin“ spurlos verschwinden. — „Feolin“ ist das beste Kopshaarreinigungsmittel, Kopshaarpflege- und Haarverschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. „Feolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulvermittel. Wer „Feolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feolin“ nicht vollauf zufrieden ist. Preis per Stück K. 1. —, 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4. —, 12 Stück K. 7. —, Porto bei 1 Stück 20 H., von 3 Stück aufwärts 60 H. Maßnahme 60 H. mehr. Verjährt durch das General-Depôt von M. Feith Wien, VII., Mariahilferstrasse 38. I. St.

## Pränumerations Einladung.

Mit der vorliegenden Nummer beginnt ein neues Abonnement auf die humoristische Wochenschrift

# „Heitere Blätter“

sammt deren Beilage „ZEITFRAGEN“.

Wir laden alle Freunde des Humors, alle, die als unsere geschätzten Abonnenten das Blatt bereits bezogen oder als neueintretende Abonnenten dasselbe zu beziehen wünschen, höflichst ein, auf die Heiteren Blätter zu abonnieren und das Abonnement mittelst Postanweisung zu bewerkstelligen.

Ganzjährig . . . Kronen 8  
Halbjährig . . . „ 4  
Vierteljährig . . . „ 2

Alle früheren Jahrgänge sind vorrätzig und werden über Wunsch in Bänden geliefert.

Die Administration  
der

## „Heiteren Blätter“

BUDAPEST, VI., Eötvös-utca 5.

**Kranke gesund gemacht  
Schwache stark gemacht.**

**Außerordentliches Lebenselixir durch berühmten Doktor-Gelehrten entdeckt, das jedes bekannte Leiden heilt.**

**Wunderbare Kuren vollbracht, die wie Wunder anzusehen. — Das Geheimniß des langen Lebens alter Zeiten wieder entdeckt.**

**Das Heilmittel ist für alle frei, die Namen und Adresse senden.**

Nach jahrelangem geduldem Studium und Forschern in den verhandten Aufzeichnungen der Vergangenheit und den Vorfolgen der modernen Experimente medizinischer Wissenschaft, macht **Dr. W. Kidd, Valtes Blut, Fort, Wanne, Ind., 6548. U. S. A.** die erstaunliche Bekanntmachung, daß er



**Dr. James William Kidd**

sicher das Lebenselixir entdeckt hat, daß er fähig ist mit Hilfe einer Tropenfrüherer-Mischung, nur ihm allein bekannt, das Resultat seines jahrelangen Suchens nach diesem Lebensspender, alle und jede Krankheit, die den menschlichen Körper festhält, zu heilen. Es ist kein Zweifel, daß es dem Doktor Kidd ist mit dieser Behauptung und die bewundernswürdigen Kuren, die er täglich vollbringt, scheinen es stark zu bestätigen. Seine Theorie, die er vorbringt, ist die der Vernunft und ruht auf gesunden Erfahrungen, die er während vieler Jahre in medizinischer Praxis sammelte. Es kostet nichts dieses wunderbare „Lebenselixir“, wie er es nennt, zu versuchen, denn er schickt es jedem Leidenden frei, in genügender Quantität, um die Heilkraft zu benehnen, daher ist absolut kein Risiko dabei. Einige der angeführten Kuren sind äußerst bemerkenswerth und würden fast ungläublich erscheinen, wenn nicht von vertrauenswerthen Zeugen bestätigt. Die Zahnen waren ihre Krücken weg und gingen nach nur zwei oder drei Proben des Heilmittels. Die Kranken, von Aerzten aufgegeben, sind ihren Familien und Freunden in völliger Gesundheit zurückgegeben. Rheumatismus, Neuralgia, Magen-, Leber-, Nieren-, Blut- u. Hautkrankheiten und Blasenleiden verschwinden wie durch Zauber. Kopfschmerzen, Rücken-, Nerven-, Herz-, Fieber, Auszehrung, Husten, Erkältungen, Asthma, Katarrh, Bronchitis u. alle Hals- und Augenleiden oder irgend welcher Organe werden leicht geheilt in einem Zeitraum, der einfach bewundernswürth ist. Theilweise Lähmung, Locomotor, Ataxia, Dropsie, Gicht, Croquet und Hämorrhoiden werden rasch und permanent entfernt. Es reinigt das ganze System, Blut und Gewebe, gibt die normale Nervenkräfte zurück, Circulation und völlige Gesundheit wird bald hergestellt. Für den Doktor sind alle Systeme gleich und dies großartige „Lebenselixir“ wirkt auf alle in derselben Weise. Schreibt heute um das Heilmittel. Es ist frei für jeden Leidenden. Sagt was Ihr heilt haben wollt und die richtige Medizin dafür wird sofort postfrei gesandt.

Bitte zu beachten, daß ein Brief nach Amerika von Österreich 25 Heller Porto kostet. Bitte den Namen recht deutlich zu schreiben und die vollständige Adresse anzugeben, damit kein Verthum in der Auslieferung entsteht.

**Lohr Mária**

(ehel. Kronfus)

Megbizások átvétetnek:

VIII., Baross-u. 85. sz.

**Szörmeáruk és szőnyegek házból el- és visszaszállíttatnak.**

Csipke, vegyeszeti tisztító és müfestő intézete nagyobbított szörmeáru- és szőnyegmegóvó-, szőnyegporoló- és müjavító-intézetel.

Fiók-üzletek:

IX., Calvin-tér 9.

V., Harminczad-u. 3.

VI., Teréz-körut 39.

VI., Andrassy-ut 16.

VIII., József-körut 2.

TELEFON

5708. sz.

TELEFON

5708. sz.

**J. Semler**

Tuchhandlung, k. u. k. ung. Hoflieferant

BUDAPEST

V., Bécsi- és Deák Ferencz-utca sarkán

empfehl die hervorragende **englische Neuheit** für die Frühjahrssaison

**„Colored Knicker Spots“**

für **Herren- und Damenkleider**, wie auch die praktischsten **Paletotstoffe** (sercot sans doublure) in den allerneuesten Modifarben. — **Muster auf Verlangen gratis.** —

**Schweizer Uhren-Industrie.**

Nur 16 Kron.



Allen Fachmännern, Offizieren, Post-, Bahn- und Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf der neuerfundnen Original-Gewer 14 karat. Elektra-Gold-Waagen-

Rem-Uhren, System

Glasbüttel abgenommen

haben. Diese Uhren besitzen

ein antimagnetisches

Präzisionswerk, sind genau

reguliert u. erprobt u. leisten

uns für jede Uhr eine dreijährige schriftliche

Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Dedeln mit

Sprungbedel (Savonette) bestehen, sind hochmodern,

praktisch ausgestattet und aus dem neuerfundnen ab-

solut unveränderlichen,

amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14 karat. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von echten goldenen Uhren, derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 Kronen kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-Aussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und 3000 Bestellungen innerhalb 8 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 16 Kronen porto- und postfrei. In jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hochelegante moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (nach Maß) à 3., 5.- und 8 Kronen.

Jede nicht konvenierende Uhr wird anstandslos zurück genommen, daher kein Risiko! Versandt geg. Nachnahme oder vorherige Geldeinbringung. Bestellungen sind zu richten an das

**Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel I.**

(Schweiz).

Briefe nach der Schweiz kosten 25 Heller. Postkarten 10 Heller. Korrespondenz in ungar. Sprache.

Kön. ung. Staatsbahnen-Direktion.

18580/903. C. III.

**(Abholung des Gepäckes von der Wohnung.)**

Laut Mittheilung der Direktion der kön. ung. Staats-Eisenbahnen übernimmt das Fahrkarten-Zentral-Bureau der kön. ung. Staatseisenbahnen

Budapest (IV., Vigadó-tér 1) im Interesse der Bequemlichkeit des reisenden Publikums auf mündlich, schriftlich oder telephonisch erfolgten Wunsch des zu befördernden Reisegepäck in den Wohnungen der Reisenden des IV—IX. Bezirks der Hauptstadt zu festgesetzten Preisen und besorgt die Expedition und Aufgabe desselben zu den betreffenden Budapester Bahnhöfen beziehungsweise zu dem gewünschten Zuge.

Die Anmeldung hat im Fahrkarten-Zentralbureau an dem Tage vor der Abreise zu erfolgen.

Der Gepäckchein, sowie die nothwendige Fahrkarte werden in dem genannten Bureau ausgefolgt oder auch gegen eine Gebühr von 40 Heller in die Wohnung gesendet.

In dem vorerwähnten Fahrkarten-Bureau in deren Lokalitäten ein Fremden-Verkehrsbureau, ein Lesezimmer, ein Ethnographischer- und Hausindustrie-Basar sowie ein Auskunfts-Bureau für Bäder sich befindet, sind auch alle Eisenbahnfahrkarten erhältlich welche dort auch einige Tage vor der geplanten Abreise gelöst werden können, ferner werden dortselbst auch sowohl mündliche als auch schriftliche Auskunft über jede beliebige Reiseangelegenheiten mündlich erteilt.

Budapest, im Monate Jänner 1903.

**Die Direktion.**